

Auszüge aus dem Bericht von Gustav Käser zur Mauersegler - Katastrophe in Rheinfelden vom Juni 1969

GUSTAV KAESER
Kirchplatz 3
4310 RHEINFELDEN

B e r i c h t v o n R h e i n f e l d e n

Mauersegler-Katastrophe im Juni 1969

Vorgeschichte :

-
20. April : Empfindlich kalt, stark bewölkt bis bedeckt.
Am späteren Nachmittag Schneefall und Regen.
17.30 h Die ersten 3 Mauersegler über Rheinfelden.
25. April : Erstmals bemerkenswerter Mauersegler-Flugbetrieb
über dem St. Martins-Kirchplatz.
1. Mai : Erstmals Großflugbetrieb der Mauersegler entlang
der östlichen Ringmauer (Stadtbesetzung aus dem
Mittelalter).
1. Juni : Wolkig bis sehr schön-sonnig.
2. Juni : Stark wolkig, nachmittags leidlich schön-sonnig,
jedoch befremdend k ü h l ; gegen Abend Regenfall.
3. Juni : Viel zu kalt für diese Jahreszeit.

5. Juni : K a l t , Regenfall während des ganzen Tages.

Eine Mauersegler-Katastrophe will sich unzweifelhaft
abzeichnen.

Es muß eine Schicksalsfügung gewesen sein, daß ich
ab 28. Mai Ferien hatte.

Während des ganzen Tages, und zwar vom frühen Morgen
an - ununterbrochen andauernd - bis noch in den
nächtlichen Abend hinein, war ich mit dem Einsammeln
und Entgegennehmen von aufgefundenen bzw. mir über-
brachten, bedauernswerten Mauerseglern aus allen Stadt-
-quartieren t o t a l beansprucht.

Wohlverstanden, die Situation, die ich hier beschreiben
muß / währte - ohne den Abend des 4. Juni - volle 3 Tage,
also 5., 6. und 7. Juni 1969 .

Auf unserer Wohnung-Treppe stapelten ununterbrochen
Schulkinder auf und ab; nicht zu zählende Bekannte
und mir vollends unbekannte Erwachsene bestürmten mich;
sie alle überbrachten mir in Schachteln und Körben
aufgefundene Mauersegler.

Gleichzeitig mit dieser nachgerade unerträglichen
Betriebsamkeit klingelte das Telephon in der Wohnung
alle 3 bis 5 Minuten; so mußte ich dann immer noch
vom Estrich, wo ich das Groß-Lazarett eingerichtet
hatte, hinunter in die Wohnung ans Telephon rennen.

Nie in meinem Leben, werde ich diese Juni-Tage 1969 vergessen können : Die große Not und der jammervolle Anblick meiner herrlichen Flieger und das unabwendbare Beschlichenwerden von der Bewußtheit meiner Ohnmacht.

6. Juni

! K a l t , sozusagen andauernder Regenfall, nur wenige ganz kurze Unterbrüche.

Die 15 Expl. vom Vortage freigelassen.

Unbeschreibliche Tragödie der Mauersegler.

Vom Rathaus erreicht mich ein dringender Telefonanruf. Meiner Frau gebe ich kurze Anweisungen für die Zeit meiner Abwesenheit. Daraufhin begeben sich im Laufschrift zum Rathaus.

Rheinseitig, an der hohen gotischen Fassade des Rathauses hängt ganz oben unter dem Dachvorsprung eine riesige Schar Mauersegler, Exemplar satt an Exemplar.

Ab und zu fällt ein Spyr entkräftet herab in den Rasen, oder, wenn das Unglück noch nachdoppeln will, auf die steinernen Fliese.

Ich nehme mehrere abgestürzte Spyre sogleich mit und kehre rasch nach Hause zurück, nicht ohne noch Anweisungen gegeben zu haben, daß man mir alle heruntergefallenen Expl. doch überbringen möge.

7. Juni

: K a l t , Regenfall bis ca. 07.30 h, dann kalter, regenfreier Tag, mit jedoch bloß 8 bis 10°C .

Um 12.30 h : 11,5°C. Nachmittags wieder 10°C.

Ab 15.45 h wieder Regenfall von zunehmender Intensität. Um 21 h sehr starker Regenfall.

Um 22.15 h : 9°C.

Dieser 7. Juni bedeutete für Hunderte von Spyren der sichere Tod.

Das äußerste Maß für sogar nur leicht geschwächte Expl. war nun weit überschritten.

Ich stand geschlagen vor der Mauersegler-Tragödie, von noch nie erlebtem Ausmaß.

Allein auf dem Estrich, und in der Runde umgeben von den "stillen", kartonenen Behältnissen, übermannten mich Tränen.

Heute hatte ich 119 Mauersegler erhalten,

nach mühevoller Pflege 35 Mauersegler freigelassen,

Hauptarst von 84 Mauerseglern elenäßig verendet.

Und zudem, die vor der Katastrophe begonnenen Bruten, sind - Welch ein Wunder - alle hochgekommen. In 24 von mir kontrollierten Nistkasten fand ich in nur einem, neben der wohlbehaltenen Brut, vermutlich den Vaternvogel tot. Der Muttervogel hat die zwei njg. erfolgreich hochgebracht.

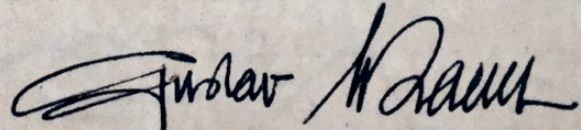
Schon Mitten im Ablauf der Katastrophe kam ich zu der Annahme :

Mauersegler aus nordwärtig-voralpinen Biotopen müssen spät, also bereits mit wesentlichen Kräfteverlust - in größter Not - in die Rheintal-egend ausgewichen sein.

Und ganz besonders s i e dürften den höchsten Tribut an die grausame Selektion bezahlt haben.

26. Juni 1969 : Glücklicherweise kein Regenfall mehr; allerdings noch immer stark wolzig, aber entschieden wärmer und sogar sonnige Aufhellungen.
Es folgte ideales Mauersegler-Wetter.

Ich ward von einem Albdruck befreit !



Im Auftrage der Schweizerischen
Vogelwarte SEMPACH niedergeschrieben,
Rheinfelden, 2. Februar 1970